

Beratung europäischer Kommunistischer Parteien Brüssel, 1./2.10.2012

Eröffnungsrede von Aleka Pappariga, Generalsekretärin des ZK der KKE

Die Haltung der kommunistischen Parteien zur kapitalistischen Krise: Integration oder Bruch

Die tragischen Folgen der Wirtschaftskrise für das Leben der Arbeiterklasse und des arbeitenden Volkes sind jetzt seit der über fünf Jahre andauernden Krise gut bekannt, bei der in all den betroffenen Ländern die grausamen Kürzungsmaßnahmen dieselbe Richtung und dasselbe Ziel haben. Der Preis der Ware Arbeitskraft soll auf eine äußerst niedrige Stufe abgesenkt werden, um dadurch neue Wege der Profitabilität in Krisenperioden und vor allem nach der erhofften Erholungsphase zu eröffnen, die allerdings nur schwach werden dürfte und mehr oder weniger kurzzeitig ablaufen wird.

Heute haben wir noch weitaus mehr Erfahrung, nicht nur in Griechenland, sondern auch in den EU-Mitgliedsländern, insbesondere den Mitgliedsländern der Euro-Zone, von der Krise in den USA 2008 und nicht nur in jenem Jahr. Hinzu kommt, dass wir die ganz frischen Erfahrungen aus der Krise in Russland, Argentinien und den sogenannten asiatischen Tigerstaaten haben.

Wir meinen, dass die Arbeiterbewegung, die kommunistischen Parteien in allen Ländern dafür kämpfen sollten, dem Volk das Wesen der Krise zu erklären. Und dass sie gleichzeitig dafür kämpfen sollten, der Verschlechterung der Lebenslage des Volkes Einhalt zu gebieten, für einen Ausweg im Interesse des Volkes.

Der Fakt, dass sich die Krise 2008-2009 im Finanzsystem selbst, in der Sphäre der kapitalistischen Zirkulation äußerte, oder der Fakt, dass in Griechenland die Krise mit den Schulden und den Defiziten verbunden war, bedeutet überhaupt nicht, dass wir es mit einem neuen Typ von Krise zu tun haben. Wir haben schon von ganz Anfang an klargestellt, dass es sich um eine Krise der Überakkumulation von Kapital handelt, deren Wurzeln in der Beziehung zwischen der Ausbeutung der Arbeitskraft durch das Kapital und somit in der Sphäre der kapitalistischen Produktion liegen. Das Schrumpfen der Industrieproduktion sowohl in den USA als auch in der EU und auch in Ländern, die bisher nicht in den Krisenzyklus eingetreten waren, sind unwiderlegbare Beweise. Wir sehen alle dem Kapitalismus wesenseigenen Merkmale: Anarchie, Ungleichheit in der Entwicklung der Wirtschaftssektoren und Branchen, den Konkurrenzkampf, der mit politisch-ökonomischen Mitteln ebenso wie mit Waffen ausgetragen wird.

In der gesamten kapitalistischen Welt sind dieselben Maßnahmen ergriffen worden und es werden dieselben Argumente verwendet, ganz egal ob die Schulden nun kleiner oder größer sind, ganz egal ob das Defizit größer oder kleiner wird, ganz egal ob die Länder am Stabilisierungsmechanismus durch die Vereinbarung zwischen EU, EZB und IWF teilnehmen oder nicht. Hinzu kommt, dass es charakteristisch ist, dass die Elendszonen nicht nur in den weniger entwickelten kapitalistischen Ländern auftauchen, sondern auch in den Ländern mit einer mittleren Positionierung im imperialistischen System und darüber hinaus auch in den mächtigeren und entwickelten kapitalistischen Ländern.

Wir schätzen, dass die Krise durch die ungleiche Entwicklung in den anderen Ländern der Euro-Zone ausbrechen wird, wo selbst Deutschland derzeit Anzeichen für eine Erschöpfung zeigt und solche Zeichen auch in China zu erscheinen beginnen.

Das Problem des Wesens der Krise ist nicht nur ein rein theoretisches Problem. Es ist ganz klar ein praktisches Problem, weil es die Ausrichtung des politischen Kurses der kommunistischen Parteien unter den Bedingungen der Krise bestimmt.

Deswegen bestimmen nicht irgendwelche Besonderheiten in der Erscheinung und die Stärke oder die Dauer der Krise von Land zu Land das Wesen der Krise und sollten auch nicht die Strategie und die Taktik der kommunistischen Partei beeinflussen.

Die Geschichte hat bewiesen, dass die kapitalistischen Staaten auch auf den Gebrauch der Waffen zurückgreifen, wenn sie die Krise und vor allem ihre Auswirkungen nicht beherrschen können;

das ist der imperialistische Krieg, und zwar nicht um Waffen zu verkaufen, wie manche Peaceniks und Pazifisten behaupten, sondern bei diesem besonderen Stand der Dinge ist der Einsatz von Waffen weitaus effektiver für die Neuaufteilung der Märkte.

Die Krise und imperialistischer Krieg - imperialistischer Frieden sind untrennbar miteinander verbunden. Und so sollten wir auch an sie herangehen. Dies ist in besonderem Maße wahr für uns in Griechenland, denn Griechenland liegt in einer Region am Brennpunkt mit dem Mittleren Osten und mit Afrika.

Hinzu kommt, dass die anhaltende kapitalistische Krise derzeit noch etwas zeigt, was sehr wichtig für die Strategie und die Taktik der kommunistischen Parteien ist. Sie zeigt, dass das bürgerliche politische Krisenmanagement neue Schwierigkeiten hat, die es in den früheren Perioden nicht hatte. Und zwar beim Managen eines Auswegs aus der Krise und dem Eintreten in einen neuen Zyklus der erweiterten kapitalistischen Produktion, beim Abbremsen der absoluten und relativen Massenverelendung, und sogar schon beim Durchführen einiger Manöver. Zwei Rezepte des Krisenmanagements haben sich herausgebildet, wovon jedes von ihnen in etlichen Versionen erscheint. Vom Wesen her haben wir es mit dem expansiven und dem restriktiven bürgerlichen Management mit dem Ziel der Beherrschung der Ausdehnung der Kapitalentwertung und der Ausführung der notwendigen Umverteilung von Verlusten sowie des akkumulierten Kapitals zu tun. Beide Formen des Managements führen zu denselben grausamen Ergebnissen für die Völker und ihre sozialen Rechte. Sie streiten über die eine oder die andere Formel bei diesem Management, was besonders akut in Europa erscheint und nichts zu tun hat mit einem Streit zugunsten oder zu Ungunsten der Interessen des Volkes. Das ist kein Streit zwischen einem konservativen und einem fortschrittlich-linken politischen Kurs, wie es die Europäische Linkspartei heute behauptet.

Die Verteidigung des einen oder des anderen Typs von Management gründet sich auf die Interessen der Bourgeoisie jedes Mitgliedsstaates, auf die Bündnisse, die ein Mitgliedsstaat im Rahmen des Konkurrenzkampfes bilden will. Die Arbeiter- und Volksbewegung muss nicht die Seite des einen oder des anderen Konkurrenten einnehmen, sie würde dabei nur alles verlieren.

Entsprechend unserer Einschätzung sehen wir, dass sich das vereinte Europa und die Euro-Zone ungehindert in der EU durchsetzen, und zwar trotz der Differenzen und des Konkurrenzkampfes, wobei sie langfristig nicht die Möglichkeit einer Spaltung ausschließen. Aus diesem Grund bereiten sich derzeit jede Regierung und vor allem die Fraktionen des Kapitals auf die Möglichkeit vor, dass ein Land zu seiner eigenen Währung zurückkehrt, entsprechend demjenigen Block aus dem imperialistischen Bündnis, dem sie sich anzuschließen wünschen.

Dies gilt um so mehr denn je, wie man in Griechenland genauso sehen kann wie darin, dass die bürgerlichen Parteien, alte und neue, die reformistischen Parteien wie SYRIZA derzeit eigentümliche Positionen formulieren und dabei auf Bündnisse wie eine transatlantische Allianz oder das Anstreben von Allianzen mit Russland, China abzielen. Dies war besonders offenkundig im Streit zwischen der EU und den USA, welcher sich selbst während der nationalen Wahlen mit Hilfe des entweder rechtsgerichteten Blocks oder des „linken“ äußerte. Die inner-imperialistischen Widersprüche bereiten heute dem bürgerlichen politischen System insgesamt Sorgen. Sie bedrohen sogar die Einheit jeder Partei auf einer solchen Grundlage.

Schlussfolgernd schätzen wir ein, dass die Krise verlängert und vertieft worden ist, und dass sie die anderen Länder ebenfalls erfassen wird. Selbst wenn ein Land wie beispielsweise Griechenland in eine Erholungsphase eintritt, wird diese Erholung nur vorübergehend und schwach mit unerträglich hohen Arbeitslosenzahlen, voller Hungerlöhne und barbarischen Arbeitsbeziehungen sein, die uns zum Ende des 19. Jahrhunderts zurück bringen würden. Ein neuer Krisenzyklus wird ausbrechen, noch bevor sich die Erholung gefestigt hat. Dies gilt nicht nur für Griechenland, sondern auch für die anderen Länder. Umgruppierungen in den Bündnissen werden stattfinden, während wir eine neue Runde von lokalen Kriegen in Betracht ziehen müssen und einen allgemeinen imperialistischen Krieg nicht ausschließen sollten.

Die Erfahrung bestätigt auch die Position, welche unsere Partei bei den ersten Anzeichen der Krise formuliert hat. Beispielsweise, dass die Massenverelendung und die Krise nicht automatisch zur Entwicklung des Klassenkampfes, zur Entwicklung von politischem Bewusstsein führen. Es gibt zwei Optionen, die beide in diesem Fall möglich sind. Entweder zieht sich die Massenbewegung

zurück und wird für einen kürzeren oder längeren Zeitraum zerschlagen, oder sie bewegt sich hin zum Angriff, und ihr Verständnis der Notwendigkeit des Sturzes der kapitalistischen Gesellschaftsordnung reift heran. Bis jetzt ist da noch nichts entschieden.

Obwohl in Griechenland tatsächlich großartige und langanhaltende Kämpfe stattfanden und die griechische Massenbewegung sich zu einer der stärksten Massenbewegungen in der Welt und nicht nur in Europa entwickelt hat, sehen wir, dass trotz alledem die Maßnahmen nicht verhindert worden sind. Natürlich setzte die Massenbewegung ihre Verzögerung durch. Aber wenn sich etwas nicht sofort ändert, dann werden sie alle zusammen und in kurzer Zeit durchkommen. Ihr wisst natürlich sehr gut, dass die Kämpfe, die kein Ergebnis bringen, in Erschöpfung enden und das Volk enttäuschen.

Unsere Partei schätzt ein, dass die Defizite und Schwächen, die sie hat und wir zu verbergen nicht beabsichtigen, gewisse Auswirkungen auf die Verzögerung des Gegenangriffs des Volkes und der Arbeiter gehabt haben, obwohl sie keine entscheidende Rolle gespielt haben. Ebenso spielten sie auch keine entscheidende Rolle beim Rückgang der Wählerstimmen für unsere Partei. Dies heißt nicht, dass wir keinen besonderen Nachdruck auf die Entwicklung der Kompetenz und des Durchhaltevermögens der Partei legen sollten.

Wir standen einer vereinten Front auf politischer und gesellschaftlicher Ebene gegenüber, die trotz der Unterschiede in ihren Reihen eine gemeinsame Haltung zum Wesen des Auswegs aus der Krise einnahm, und zwar die Veränderung in der Formel für das Management des Systems. Die Integrationspolitik herrschte vor und hatte natürlich negative Auswirkungen auf die Orientierung der Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten. Dennoch existiert die klassenbewusste und radikale Strömung in der Massenbewegung. Und in dieser Phase muss sie die Folgen der Wahlen überwinden, sich an die Spitze stellen und im weiteren Sinn die Kräfte der Arbeiter- und Volksbewegung mobilisieren.

Die Kämpfe haben das bürgerliche politische System in Griechenland ins Wanken gebracht und unmöglich gemacht, dem System mit der Aufeinanderfolge der Einparteienregierung zu dienen, stets im Wechsel zwischen der liberalen Partei und der Sozialdemokratie.

Aber diese Erschütterungen haben sich nicht in tiefe Brüche erweitert. Die parlamentarischen Illusionen überwogen, dass es eine Lösung mit einer linken, beispielsweise aus Reformisten und Opportunisten, alternativen Regierung geben könne. Auf diese Weise wurde deutlich, dass das bürgerliche politische System auch andere Mittel hat, um mit diesen Erschütterungen umzugehen. Heute ist das polare System der liberalen ND und der sozialdemokratischen PASOK von einem anderen zweipoligen System abgelöst worden: Einerseits ein mitte-rechts - Rechtspol und andererseits ein „linker“ Pol, der in seinem Kern von der opportunistischen Synaspismos zusammen mit dem massenhaften Übergang von Funktionären und Kräften der PASOK vor allem aus den Mittelschichten sowie den Arbeitern aus dem öffentlichen Bereich und aus dem ideologischen Staatsapparat usw. gebildet worden ist.

Natürlich sind die Prozesse damit noch nicht zu Ende, eine neue Übergangs- oder mehr beständige politische Szene ist vorbereitet worden, um einer Radikalisierung vorzubeugen, die Bewegung zu brechen, noch bevor sie sich als Massenbewegung erholt hat, und ganz gewiss als Schlag gegen die KKE.

Zur „GOLDENEN MORGENRÖTE“

Die beiden Wahlkämpfe haben die „Goldene Morgenröte“ auf die Ebene einer parlamentarischen Kraft mit 19 Parlamentsmitgliedern hinauf gehoben. „Goldene Morgenröte“ ist eine rassistische, verbrecherische Nazi-Formation, die sich hauptsächlich auf die Verfolgung von Migranten insbesondere aus Asien richtet. Dies erfolgt mit Schlägen, mörderischen Angriffen, Gewaltausbrüchen, Schutzgelderpressung und Drohungen. Die Wählerschaft der „Goldenen Morgenröte“, insbesondere unter Gruppen von Jugendlichen, kam durch ihre falschen Parolen zustande, indem sie sich als gegen das System gerichtete Partei darstellt.

Unsere Einschätzung besteht darin, dass sich diese Formation in Richtung der Schlägerverbände aus der Hitlerzeit entwickelt. Und dass das Hauptziel ist, sie zum Brechen der Arbeiter- und Volksbewegung sowie für Schläge gegen die KKE einzusetzen. Hinter „Goldene Morgenröte“ stecken die Geheimdienste und Teile des Staatsapparates und sehr wahrscheinlich auch internationale Verbindungen. „Goldene Morgenröte“ wird von Zellen innerhalb der

Sicherheitskräfte und der Armee unterstützt, während diese Formation auf politischer Ebene eine große Hilfe für das System darstellt, denn die meisten Parteien beschwören die Gefahr der sogenannten zwei Extreme mit der Gleichsetzung von Faschismus und Kommunismus. Ihr kann nicht auf der Grundlage einer antifaschistischen Front oder einer Front gegen Gewalt im Allgemeinen begegnet werden, weil so eine Auffassung zu einem Angriff auf die Massenbewegung selbst führen würde. Der „Goldenen Morgenröte“ muss durch eine organisierte Massenbewegung selbst entgegengetreten werden, und zwar in den Arbeitsstellen, in den Wirtschaftsbereichen, bei den Massenorganisationen, indem ihre Rolle als Unterstützer des Systems entlarvt wird und auf die verbrecherischen Angriffe hingewiesen wird, die sie auf mörderische aggressive Art unternehmen, und womit sie das Gesetz in ihre eigenen Hände nehmen. Die anderen Parteien behandeln „Goldene Morgenröte“ vom Standpunkt des bürgerlichen Rechts aus durch Verurteilen der Gewalttätigkeit, was für sie allerdings kämpferische Streiks und Kampfdemonstrationen einschließt.

Die KKE hat ihre Positionen und Forderungen, ihre Strategie und Taktik an die Bedingungen der Krise angepasst.

Unter den heutigen Bedingungen haben wir nicht nur aus unserer Wahl heraus, sondern weil die Sache objektiv herangereift ist, das Volk auf den Kurs des Gegenangriffs orientiert, der als Ausgangspunkt den Kampf zur Verhinderung der grausamen Maßnahmen, den Kampf zur Milderung der Maßnahmen sowie für den Ausweg aus der Krise den Kampf für die Macht in den Händen der Arbeiterklasse hat.

Die Bündnispolitik, die wir dem Volk vorschlagen, bezieht sich auf die Bildung des Volksbündnisses mit einer klaren, gegen die Monopole gerichteten Orientierung (welche natürlich vom Wesen her antikapitalistisch ist, denn der Kapitalismus hat sich zum Monopolkapitalismus entwickelt). Unter diesen Bedingungen organisiert und koordiniert das Volksbündnis den Massenwiderstand, den Kampf für das Überleben und verläuft in Richtung auf den Bruch mit den imperialistischen Bündnissen, gegen den imperialistischen Krieg und für den Sturz des Kapitalismus und für die Macht in den Händen der Arbeiterklasse und des Volkes.

Wir zeigen dem Volk offen die Notwendigkeit auf, für die einseitige Schuldenstreichung zu kämpfen, d.h. die Schulden nicht anzuerkennen, weil ihre Anerkennung zum Verhandeln führt, was neue Memoranden und Maßnahmen bedeutet. Gleichzeitig heben wir die Notwendigkeit für das Volk hervor, für den Austritt aus der EU zu kämpfen. Wir erklären den Grund, warum der Austritt aus der EU und die Schuldenstreichung den Kampf um die Macht in den Händen des Volkes zur Folge haben, - mit der Vergesellschaftung der Monopole, mit der Planwirtschaft, die das vorhandene Wachstumspotential des Landes nutzen würde, mit dem Rückzug aus den imperialistischen Kriegen und den Vereinbarungen des imperialistischen Friedens, mit dem Austritt aus der NATO, mit dem Kampf für weltweite Wirtschaftsbeziehungen zum gegenseitigen Nutzen.

Wir stellen den Entwicklungsweg im Interesse des Volkes gegen den kapitalistischen Entwicklungsweg. Wir zeigen den wirklichen Inhalt des sogenannten produktiven Wiederaufbaus auf, welcher von allen bürgerlichen Parteien einschließlich SYRIZA vertreten wird, deren Vorschläge sich im Rahmen der EU bewegen. Dieser Entwicklungsweg ist darauf aus, Griechenland zu einem Kettenglied für den Transport von Energieträgern und Rohstoffen zu machen. Er führt zur gemeinsamen Ausbeutung der Energieträgervorkommen in der Ägais, im Ionischen Meer und im südlichen Kreta gemäß Vereinbarungen mit den Monopolen.

Von diesem Standpunkt aus schätzen wir die Auffassung der politischen Kräfte und Bündnisse auf nationaler und europäischer Ebene ein und gehen damit um. Die Bildung eines Minimalprogramms hat seine Wurzeln nicht in der objektiven Realität vom Standpunkt der Wechselbeziehungen zwischen Politik und Wirtschaft, weil der Ausweg aus der Krise im Interesse des Volkes eine strategische Angelegenheit ist.

Die Rolle der Partei der Europäischen Linken wird immer negativer und zerstörerischer für die europäische Massenbewegung, weil sie klar und unmissverständlich für eine der verschiedenen Formen des Krisenmanagements Partei ergriffen hat und dabei Formeln folgt, die ähnlich jenen sind, welche von den Regierungen und allgemein den Kräften des EU-Systems auf nationaler und

kontinentaler Ebene unterstützt werden. Sie ist mit den Widersprüchen innerhalb der Bourgeoisie und innerhalb der Imperialisten verknüpft.

Heute liegt das Vorrangige für das Volk darin, die weitere Zerstörung zu verhindern und bessere Zukunftsaussichten zu haben. Dies setzt voraus:

Erstens, zu realisieren, welche Art Krise wir derzeit erleben, nämlich eine Krise des kapitalistischen Entwicklungswegs und der Mitgliedschaft in der EU, was sozusagen die Bedeutung des Kampfes gegen die Monopole und deren Herrschaft aufzeigt.

Zweitens: Die Organisation der Arbeiter in den Arbeitsstellen, Bereichen, Wohnsiedlungen.

Drittens: Die Stärkung und Festigung des Volksbündnisses zwischen der Arbeiterklasse und denjenigen gesellschaftlichen Kräften, die daran interessiert sind - ungeachtet der Unterschiede zwischen ihnen -, gegen die Monopole und gegen das Kapital zu kämpfen; mit der verstärkten Teilnahme von Frauen und Jugendlichen aus den genannten Teilen des Volkes. Die Massenbewegung muss auf den Sturz der Herrschaft der Monopole ausgerichtet sein.

Die KKE lehnte ganz klar ab, sich an einer Regierung des bürgerlichen Managements zu beteiligen, welche vom neuen Pol des Opportunismus vorgeschlagen wurde, der mit einem Großteil von PASOK zusammenarbeitet. Anfänglich war dieser Vorschlag bestrebt, Druck auf die KKE auszuüben und vor allem Stimmen aus dem Umfeld des Masseneinflusses der KKE zu stehlen. Er hatte nicht mal eine arithmetische Grundlage, weil es keine hinreichende Zahl von Abgeordneten für die Regierungsbildung gab. Wie wir natürlich stets betonten, sagten wir nicht NEIN, weil die Abgeordnetenzahl nicht reichte. Bei all dem zeigt die Tatsache, dass dieser Vorschlag nicht die nötige Abgeordnetenzahl hatte, sein demagogisches Wesen und seine Stoßrichtung mit dem Zielen auf die Strategie der KKE.

Wir hatten Verluste bei den Wahlen. Aber wir schätzen ein, dass die Verluste für das Volk schlimmer und auf lange Zeit unumkehrbar gewesen wären, hätte die KKE entschieden, eine Regierung des bürgerlichen Krisenmanagements zu unterstützen und die Beteiligung Griechenlands an der EU sowie die Herrschaft der Monopole auf dem Gebiet der Wirtschaft akzeptiert. In der Zeit zwischen den ersten und zweiten Wahlen verließ SYRIZA gewisse radikale Losungen, die sie zuvor hatten. Und so erhielten sie eine große Zahl an Stimmen, welche sie auf Platz 2 brachten. Die Stimmen dafür kamen vor allem von den Volksmassen, die Angst davor hatten, aus dem Euro ausgeschlossen zu werden, und die daran glaubten, dass es möglich sei, mit besseren Verhandlungen die Maßnahmen zu begrenzen, ohne dabei irgendwelche Eier zu zerbrechen. Heute stellt sich SYRIZA als ein besserer Verhandlungspartner im Vergleich zur Regierung aus ND, PASOK und Demokratischen Linken dar und bewegt sich dabei hin zu einer zeitweilig zentristischen Partei.

Die mitregierende Linke wird den allgemeinen politischen Kurs nicht verändern oder gar einen Schlag gegen das verrottende politische System führen. Keine Regierung, egal ob sie sich links oder kommunistisch oder gar revolutionär nennt, wird sich an ihre Worte halten, wenn die Produktionsmittel und der gesellschaftliche Reichtum in den Händen der Monopole verbleiben, wenn das Volk nicht das Eigentum an den Produktionsmitteln und die staatliche Macht in seinen Händen hat.

Der Kampf in Griechenland ist im allgemeinen nicht schwierig aufgrund des negativen Kräfteverhältnisses. Es wäre richtiger zu sagen, dass er auf dem Feld des negativen Kräfteverhältnisses immer komplexer geworden ist. Er erfordert einen hohen Grad an Kompetenz und Stabilität seitens unserer Partei, damit sie in der Lage ist, breiter die Massen der Arbeiterklasse und des Volkes zu durchdringen, die Lage in geeigneter Weise anzupacken ohne dabei ihren allgemeinen politischen Kurs zu ändern oder sich denjenigen Arbeitern und Angestellten zu entfremden, die Illusionen haben und noch keine politische Erfahrung gesammelt haben.

Schlussfolgernd zu diesem Thema möchten wir unterstreichen, dass sowohl unsere Theorie als auch unsere historische Erfahrung zeigen, dass, wie stark eine kommunistische Partei bei den Wahlen auch sein mag, sie unvermeidlich aufgesogen werden wird, wenn sie sich auf Mitregierungspositionen im Rahmen der bürgerlichen Gesellschaftsordnung einlässt. Dieses Thema muss ein Diskussionspunkt in dieser Zeit im Volk sein, damit die Menschen verstehen, dass der Spielraum für ein Leben unter besseren Bedingungen dramatisch geschrumpft ist, im

Vergleich zur Vergangenheit. Und dass dies nicht nur unter den Bedingungen der Krise gilt, sondern auch für die Erholungsphase gelten würde. Objektiv sind die Bedingungen für den radikalen Sturz noch stärker herangereift, weil die Monopole ganz tief sowohl die Wirtschaft als auch jeden Bereich des gesellschaftlichen Lebens durchdrungen haben.

Natürlich ist der subjektive Faktor, im Klartext die Arbeiterbewegung, die Stärke der KP, immer noch weit zurück, und wir müssen uns in die Richtung ihrer Stärkung bewegen.

Wir müssen den Kampf gegen den imperialistischen Krieg und den imperialistischen Frieden im Namen der Wirtschaftskrise führen.

Folglich müssen wir herausstellen, aus welchen Gründen und auf welchen Wegen die imperialistische Intervention ausgeführt werden wird, gegründet auf die Beispiele und Offenkundigkeiten aus dem sogenannten „Arabischen Frühling“ in Libyen und Syrien. Wie eine innere Opposition aus dem Ausland im Lande selbst gebildet wird, wie sie bewaffnet wird, wie der Sturz einer sogar bürgerlichen Regierung aufgrund der inner-imperialistischen Gegensätze und der Widersprüche innerhalb der Bourgeoisie angestrebt wird. Wir müssen systematisch mit Argumenten kommen, warum die nationale Arena des Kampfes entscheidend und ausschlaggebend bleibt und gleichzeitig die Bedeutung der internationalistischen Zusammenarbeit und Solidarität schwer wiegt. Es ist auch möglich für eine Massenbewegung, die inner-imperialistischen Widersprüche auf zwei Arten zu benutzen: das Grundelement der kapitalistischen Internationalisierung herauszustellen und andererseits das Volk vorzubereiten, damit die Menschen nicht die bürgerliche Klasse ihres eigenen Landes im weltweiten Konkurrenzkampf und im Krieg zur Neuaufteilung der Märkte unterstützen.

Die KKE versucht gleichzeitig wissenschaftlich und durch die Erfahrung der Massenbewegung die Entwicklungen in ihrer Gesamtheit zu studieren, damit Brüche im bürgerlichen politischen System erreicht werden können, die zu einer größeren Emanzipation der Massenbewegung beitragen würden.

Heute wird der Verlauf der Entwicklungen im Landesmaßstab weitaus mehr bestimmt durch das weltweite und regionale Kräfteverhältnis sowie die Dynamik und den revolutionären Kurs der kommunistischen und Arbeiterbewegung. Jeder Erfolg in einem Land bedeutet eine Auswirkung auf andere europäische Entwicklungen. Jedes Abgleiten in den Kompromiss und Rückzug würde die Massenbewegungen vieler Länder in eine schwierige Lage bringen. Natürlich werden die Entwicklungen auf der Ebene der Kämpfe und des gesellschaftlichen Bündnisses bestimmt werden, aber heute muss es einen intensiven ideologischen Kampf gegen die herrschenden bürgerlichen, reformistischen und opportunistischen Auffassungen geben. Ohne solchen Kampf auf ideologischem Gebiet wird es schwer für die Volksmassen, sich sowohl auf den Kampf für Abmilderungsmaßnahmen als auch jenen für die Streichung und die Überwindung der schlimmsten Maßnahmen zu orientieren. Die Kämpfe, selbst wenn sie einen Massencharakter erfordern, werden nicht den erforderlichen Organisationsgrad und eine zielbewusste politische Ausrichtung ohne die ideologische Auseinandersetzung innerhalb der Massenbewegung aufweisen.